

Hallo liebe Freundeskreismitglieder,

jetzt erhaltet ihr die neuesten Informationen zu Aktivitäten des Freundeskreises.

Corona hat der Welt und auch uns durch viele Dinge einen dicken Strich gemacht. Fast nichts läuft zzt. mehr wie vorher. Durch Einschränkungen und Vorgaben, nicht zuletzt durch Tragen eines MNS und Abstand wahren, sind manche Dinge „etwas kompliziert“ und unpersönlich.

Im Bildungshaus haben wir vom 12. bis 14.06. unser erstes Seminar noch während der Pandemie durchgeführt:

**„Satire als Spiegelbild von Politik und Gesellschaft“ geleitet von unserem Mitglied Dr. Gerhard Wysocki.**

Anwesend waren 17 Mitglieder; ein z. T. humorvolles, in Teilen aber auch ein Wochenende, das uns in Zeiten unserer frühen Geschichte zurückblicken ließ, in der Satire oder auch Kabarett keinen leichten Stand hatte, teilweise sogar für die Protagonisten gefährlich war.



- 17 Satire-Teilnehmer in Corona-Abstands-Zeiten -

Unterlegt mit Film- oder Tonausschnitten der Personen die die „Mächtigen“ der Zeit aufs Korn genommen haben. Ein Wochenende das auch die politisch schwierigen, ernsten Zeiten besprochen und „beleuchtet“ hat.

Rund 120 Jahre deutsche Geschichte zu Satire und Kabarett, kein leichter Bogenschlag, aber m. E. ganz klasse gelungen. Ein Bogenschlag von Jan Böhmermann mit seinen Auslassungen über Recep Tayyip Erdoğan, über Georg Schramm, Volker Pispers und Dieter Hildebrandt und wieder zurück zum Urgestein des Kabarettis Werner Fink und auch Claire Waldoff (geb. 21.10.1884). Somit haben wir uns auch mit der Frage auseinandergesetzt „was darf Satire“?

**„Der Freundeskreis on Tour“ - vom 03. Bis 05. Juli in Gifhorn.**

Wieder hat unsere unermüdliche Organisatorin Erika, von *Rumpel-Tours* ein Programm in Gifhorn zusammengestellt; leider kamen letztlich nur 8 Mitglieder, plus ein Tagesgast, zusammen.

Haben wir uns im Hotel *Morada* noch an die Vorgaben, wie Laufrichtungen usw. halten müssen, war es in der Stadt selbst doch ein wenig besser. Das Wetter war bis auf ein paar kleine Schauer gut und so konnten wir uns, nach der Corona-Abstands-Begrüßung am Freitag, auf der großen Terrasse doch recht gemütlich (im wahrsten Sinne) ausbreiten.

Am Samstag haben wir nach einem (am Tisch servierten) Frühstück eine interessante Stadtführung unternommen, Titel: „Wahre Geschichten ... von Adligen, Ganoven und anderen Gästen“.

Mit MNS(Schnuten-Pulli) und Abstand! haben wir die Entstehung und Geschichte(n) der Stadt, vom Rathaus, den Bürgerhäusern etc. bis zu den alten, nicht mehr intakten, Mühlen erläutert bekommen.



- Stadtführung mit Abstand -



Nr. 1 - 2020

Doch Gifhorn hat mehr zu bieten. Nach den ganzen Informationen der Stadtführung haben einige das „Musikalische Mittagsgebet zur Marktzeit“ in der St. Nicolai-Kirche genossen; eine halbe Stunde Entspannung pur mit Musikstücken auf der Querflöte.

Dann das „Internationale Wind- und Wassermühlenmuseum“. Eine Besichtigung eigentlich eines Technikmuseum, mit Kaffee/ Teepause im Trachtenhaus.



- Das Trachtenhaus -

Entstanden 1980 aus einer privaten Initiative der Familie Wrobel zeigt es heute 14 internationale Mühlen in Originalgröße auf ca. 15 Hektar, sowie ein Ausstellungsgebäude mit ca. 50 maßstabsgetreuen Mühlenmodellen.

Im Trachtenhaus backen die Museumsbäcker täglich frisches Brot und Kuchen, auch empfehlenswert.



Auch empfehlenswert ist die Besichtigung der Russisch-orthodoxen Holzkirche des Heiligen Nikolaus auf dem Gelände des Museums.

Diese Kirche stand im Original ursprünglich in dem zentralrussischen Dorf Kosljatjewo. Nach der Demontage wurde die Kirche in Suzdal wieder aufgebaut. In Suzdal gründete die Familie Wrobel das Mühlenmuseum, aus Platzgründen wurde dann Gifhorn zur zweiten Heimat des Mühlenmuseums.



Dann gibt es noch den „Glocken-Palast“, in deren Vorfeld das Einheitsdenkmal steht. Dieses Denkmal wurde 2007 auf der Freifläche vor dem Glocken-Palast errichtet. Sie erinnert an den Fall des „Eisernen Vorhangs und an die in Frieden und Freiheit wiedererlangte Einheit Deutschland und Europas“ so etwa der offizielle Text dazu. In diesem Denkmal hängt die „Europäische Freiheitsglocke“, mit einem Gewicht von über 10 Tonnen.

Für den Glocken-Palast selbst wurde im September 1996 der Grundstein u. a. von Michail Gorbatschow gelegt. Das Gebäude wurde im russischen Klosterstil in 16 jähriger Bauzeit errichtet - durch private Initiative ohne öffentliche Förderung. Vor allem Kunst und Kultur sollen die Grundlage für Begegnungen und Verständigung der Menschen bilden. In den Ateliers und Werkstätten können Handwerker und Künstler für eine bestimmte Zeit arbeiten.



Ausstellungsraum

Einen ganz herzlichen Dank an Erika Rumpel für die Organisation dieses Wochenendes.

Heiner Beilken

